

A
Suklau, den 5. 5. 45 (Sonabend).

Liebe Lilli!

Das war eine Befreiung, als Frau Reppin uns die Botschaft brachte, daß Ihr alle wohlant seid! Gott sei Lob und Dank! Tom bleibt noch die Sorge um die Kinder. Hoffentlich ist Hann rechtzeitig nach Dingst gekommen und ist dort alles glimpflich abgelaufen und hoffentlich ist auch Rudolf wohlant.

Fil hatte es mir gedacht, daß Ihr Euch wegen der fürstlichen Verhältnisse auf der Landstraße nicht nach hier traut u. daß Helmut Euch nicht fahren lassen würde. Es ist auch ganz gut so. Und wenn Ihr noch ein paar Tage wartet, werden die Verhältnisse sich weiter gebessert haben.

Über die allgemeine Zerstörung der Stadt werden Euch wohl die Überbringer berichten. Die Altstadt sieht grauenvoll aus. Bei uns in der Steinwerkstadt, in der Baustraße, westlich der Marienkirche und in der Leipz. Allee ist alles heil.

Während des Angriffs waren bei uns im Keller Herr und Frau Jordan, H. Engelmann, H. Helbig, Herr Borg u. Frau und ich (7 Personen). H. Jordan war in den Felsenkeller gegangen. So um 8 Uhr begann der Angriff. Die deutschen Soldaten kennen die Friedl. Str. ^{herunter} ~~zurück~~ u. zogen sich durch die Stadt zurück. Sie sahen uns recht mitleidig an und einer schenkte mir eine Schachtel Chokolade. Nach einer Pause kam noch ein Trupp Minsenwörter mit 3 Wagen (Bagage). Die kamen bis vor unser Haus und konnten nicht weiter. Vor dem Steinwerk stand bereits ein Panzer. Sie gingen die Friedl. Str. zurück; doch da kamen die Russen ihnen schon entgegen, schloßen sich von einem Haus zum andern und kamen uns immer näher. Von Zeit zu Zeit st. grüßen Herr Jordan u. ich aus den Fenstern u. aus der Thür. Vom Poggenort's Haus.

Treu Krollmanns Beschriftung aus Russen ummilt und hat den Angriff und Treu hier erst.

lugten die ersten Russen u. einer stand mitten auf dem Baum und gab den herausstreichenden Kameraden Zeichen. So wurden die 30-40 Deutschen vor unserem Hause gefangen genommen. Die Russen kamen auch zu uns in den Keller und wir hielten die Hände hoch. Mit den deutschen Gefangenen redeten sie recht freundlich. Gestern war das Infanteriegefecht bei uns erledigt und wir Männer standen nun in der offenen Kavallerie und sahen uns dem weiteren Verlauf an. Die Russen verschlugen alle Gewehre der Deutschen, unterschrieben die 3 Wagen. Plötzlich kommt einer auf uns zu und fordert uns die Uhr ab. Das wurde mir sehr schwer. - Das Schlimmste kam aber noch. Russische Flieger warfen Bomben, die uns mächtig erschütterten aber doch nicht töteten. Die Artillerie zerstörte zum die Frauenstadt u. große Brände loderten auf. Der ganze Qualm zog aber nach Nordosten. Nun, das Feuer werden Ihr wohl besser gesehen haben als wir. - Zu Mittag war es wieder ruhiger und wir aßen alle im Keller unsere Mahlzeit. Dann gingen wir nach oben. Ich guckte nun alle Ecken u. erkundigte mich bei den Nachbarn. Dann setzte ich mich an den Schreibtisch. Es erfolgte ein fürchterlicher Schlag. Vor unserem Laden explodierte eine Panzerfaust und fast sämtl. Fensterscheiben unserer Front gingen zum Teufel. Das war sehr schade. Noch einmal kamen wir ins Not, als abends gegen 9 Uhr ein deutscher Fliegerangriff erfolgte. Ich hätte unserer geschwächten Luftwaffe einen solchen Angriff nicht mehr angetraut. Wir waren empört. -

Nun stehen wir unter russischer Herrschaft! Der Kommandant ~~von~~ wohnt bei Fauschers. Dort müssen wir uns alle registrieren lassen. Stundenlang steht man dort u. kommt nicht ran. Dann kommt plötzlich ein Soldat u. holt ^{10-20 Mann} ~~sich~~ zur Arbeit. Am Mittwoch habe ich den Neuen Markt gepflast, gestern den Schlachthof aufgeräumt. Nun, das kennt man ja als Hauswerk.

Es war...
...

Bei meinem ersten Gang in die Stadt am Montag (ich wollte zum Beerbrünke) kommt mir Fritz Jahn Frau tiefend wep entgegen. Die Russen hatten sie aus der Peene herausgezogen. Die ganze Familie Jahn hatte dem Tod in der Peene gesunk. Sie allein ist gerettet, alle andern sind tot. Ich nahm sie zu uns ins Haus. Fr. Helbig betreut sie. Herr Gassow Eiselt u. Frau Dr. Lammover, die ganze Familie Dr. Rasmus haben sich vergiftet, Familie Meake aus Wanserkurn, Frau Kosselmann, die beiden Fr. Fischer haben sich erhängt. Berbaum u. Frau, Kriemhild u. Frau waren zum Abschiednehmen bei Fräulein Engelmann. Am nächsten Tage erzählte man, daß sie tot seien. (Peene). Schellhase u. Frau fanden Herr Gilgen u. ich dicht beim Pulverturm. Für Körper hatte eine schwere Bauchwunde. Sie sind jedenfalls von einer Granate getroffen worden. Du siehst, es ist ein fürchterliches Erlebnis.

Augenblicklich sind in unserer Wohnung Familie ~~Jordan~~, Fr. Engelmann, Fr. Helbig u. Frau Jahn. In Minnes Wohnung außer Jordans für die Nacht Frau Gassow. In Fr. Helbigs u. Engelmanns Wohnung alle Hausinsassen von Tante Lieses Nachbarhaus (Richts u. um, im ganzen 16 Monaten. Neben Herr Borg u. Frau. Kleinschmidts Wohnung gilt als verlassen. Sie ist ausgeräumt u. es wohnen dort 30 russische Gefangene, die wieder Soldat werden sollen. Darüber mündlich. Viele sind sehr ordentliche Menschen. - Unser Garten liegt wie unterirdisch da. Für Herrn Gassow pflanzte ich einen Tulpen- u. einen Switelstrauch. - Minna wird viel Herdorohe vermissen, Monkoros u. Kleinschmidt ziemlich alles, Frau Richtsel sehr viel. - Für Parmitow wird ja auch ^{viel} vermissen, aber wir leben alle u. für dort auch und so muß man zufrieden sein und hoffen, daß auch die übrigen unserer Lieben glücklich gerettet werden sind. Die Zukunft liegt in Gottes Hand.

Nun grüße alle lieben Parmitow, vor allem Helmut, der Euch alle beschützt hat und versorgt. Von Rudolf ist noch ein Anzug geblieben: aber sein schöner Mantel (Militär) ist auf u. davon. Wie geht es Tante Liese?

Ihre Mutter Wohnung ist schwer beschädigt, da sie ganz mit
 Fremdarbeitern belegt ist. Ebenso soll es bei Nuykenbos u. Kopkes aus-
 sehen. Ganz schlimm ist es mit Hl. Spackers u. Frau Peters Haus.
 Nur wer zu Hause geblieben ist, konnte einigermaßen das Seine aushal-
 ten. Krieg ist Krieg. Wir wissen ja auch, wie es unsere Soldaten gemacht haben.

Wie ging es den Kindern bei Euch? Hatten sie viel Angst? Die kleinen
 Jungen der Kolonie hatten sich bald bei den russischen Soldaten angebie-
 det. — Über Vergewaltigungen wurde hier sehr schlagt. Des
 war wohl auf dem Lande nicht anders.

Die Parteileute haben sich alle aus dem Staube gemacht.
 Das Kammersche Haus hatten sie angezündet. Damit verbrannt
 alle Acker. Erzählt wird, daß Koch sich im Karlsburger Walde
 erschossen habe. Wir haben von der ganzen Gesellschaft nichts Gutes
 erhalten.

Wir bilden nun eine Gemeinschaft in Hauke. Hl. Engelmann
 hat die Kirche übernommen und trübt für uns alle in unserer Kirche.
 Günst geht es bei uns recht geordnet zu und wir alle bekommen unser
 Recht. Du brauchst Dir also keine Sorge machen, daß ich No. leide.
 Allmählich werden die Lebensmittel Mehl, aber Kartoffeln, Kürbissen,
 Erbsen u. Kohl haben wir noch. Es soll auf der Molkerei auch schon
 Milch gegeben haben. Hoffentlich gibt es bald Brot. Viele Leute,
 die russische Soldaten in der Wohnung haben, werden von ihnen
 oft beschert, besonders die Kinder.

Für dankt Euch, besonders Sophie-Charlotte Helmut u. Maria für
 die Unterstützung. Die Spende kommt allen zugute und alle
 schließen sich dem Dank an.

Wenn Ihr wisst, wie oft u. wie sehr wir an Euch gedacht haben!
 Ebenso oft haben wir aber auch gesagt: Wie sehr die Remitenten wohl
 an uns denken und wie sie sich die Lage hier wohl vorstellen?
 Alle senden Dir, u. Minna herzlichste Grüße. Sie freuen sich mit
 mir, daß Ihr wohlant sind.

Nun grüße jedem einzeln, Frau, Sophie, Charlotte, Maria, Helmut u. die Kinder
 u. sei Dir herzlich gegrüßt von Gertrud, Hermann, Altmann, und Wiederschen, u. insbes. von
 Gertrud, Sophie, Charlotte, Maria, Helmut u. die Kinder
 Gertrud, Sophie, Charlotte, Maria, Helmut u. die Kinder